

## Pressemitteilung

### Rote Karte für Sexkauf in Deutschland

Trier - Die Delegierten der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) im Bistum Trier positionierten sich erstmalig zum Thema Prostitution und verabschiedeten mit großer Mehrheit in der Diözesanversammlung am 15. September einen vierseitigen Forderungskatalog mit Hinweisen zur aktuellen Rechtslage in Deutschland.

Die kfd im Diözesanverband Trier steht für eine Gesellschaft in der Frauen und Männer gleichberechtigt zusammenleben. Das bedeutet für uns eine Gesellschaft ohne Prostitution.

Wir setzen uns ein für eine Gesellschaft, in der

- niemand einen anderen Menschen kaufen darf;
- ein Mensch nicht als Objekt betrachtet und Sexualität nicht wie eine Ware konsumiert wird;
- Sex keine Dienstleistung ist;
- der Respekt vor jedem anderen Menschen einen hohen Stellenwert hat;
- die Würde des Menschen unantastbar ist.

Der käufliche Erwerb eines Körpers ist ein Ausdruck von Macht und Gewalt. Niemand darf sich das Recht erkaufen, über eine andere Person zu verfügen. Deshalb fordert die kfd den Sexkauf in Deutschland zu verbieten.

#### Unsere langfristigen Ziele sind

- Ein bundesweites Verbot des Kaufs sexueller Dienstleistungen und die Ächtung und Bestrafung von Sexkauf nach dem Nordischen Modell;
- Verbot der Profitnahme Dritter beim Verkauf von sexuellen Handlungen. Konkret bedeutet das ein Verbot von Zuhälterei und Bordellen;
- staatliche Förderung von Städtekonzepten zum Abbau der Bordellbetriebe.

#### Als erste Schritte fordern wir von Politik und Gesellschaft

- Verbot von Prostitution für alle Personen unter 21 Jahren;
- anonyme und kostenlose Gesundheitsuntersuchungen für Frauen und Mädchen in der Prostitution;
- bundesweite Aufklärungskampagnen über die psychischen und körperlichen Belastungen sowie über Risiken und Gefahren einer Tätigkeit in der Prostitution;
- härtere Strafen für Menschenhändler/innen, konsequente Abschöpfung ihrer Gewinne;
- klare Mindeststandards für Arbeitsbedingungen und Sicherheit der Frauen in der Prostitution (etwa Schutz vor Gewalt, Einhaltung der Kondompflicht); ...
- staatlich geförderte professionelle Ausstiegsprogramme und Hilfen für die Frauen; dafür sind alle aus der Prostitution entstehenden Steuereinnahmen einzusetzen; ...
- Schutzmaßnahmen für Aussteigerinnen.

Diese Punkte verstehen wir als regulierende Schritte zur Schadensbegrenzung, angesichts der aktuellen Lage ist es das Mindeste und ein Anfang.

Als katholischer Frauenverband setzen wir uns mit diesem Positionspapier für die Rechte und Belange der zu 95 Prozent weiblichen Prostituierten ein. Uns ist bewusst, dass von den Auswirkungen der Prostitution auch Jungen und Männer betroffen sind. Die von uns geforderten gesetzlichen und gesellschaftlichen Veränderungen gelten auch für sie.

**Hintergrund:** Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) ist mit rund 27.000 Mitgliedern die größte Frauenorganisation im Bistum Trier. Sie setzt sich für die Interessen von Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft ein. Die vollständige Stellungnahme und weitere Informationen unter [www.kfd-trier.de](http://www.kfd-trier.de).

V.i.S.d.P.:

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), Sichelstr. 36, 54290 Trier  
Telefon 0651-9948690, Email: [info@kfd-trier.de](mailto:info@kfd-trier.de)